

Bearbeitungen und Anzeigenpreise  
sind in der Morgenausgabe angegeben  
Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3  
Fernsprecher: Dönhoff 292-295  
Tel.-Adresse: Sozialdemokrat Berlin  
Fernsprecher  
auf der Reichs-Reliame-Weise:  
Wilhelm 5744

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt

### Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

5 Pfennig

Dienstag  
28. April 1925

Verlag und Anzeigenabteilung:  
Geschäftsjahr 9-5 Uhr  
Verleger: Vorwärts-Verlag GmbH,  
Berlin SW. 68, Lindenstraße 3  
Fernsprecher: Dönhoff 2506-2507  
Fernsprecher  
auf der Reichs-Reliame-Weise:  
Wilhelm 5744

## Konrad Haenisch

Aus Wiesbaden kommt die Trauerkunde, daß dort unser Genosse Konrad Haenisch, früher preußischer Kultusminister, zuletzt Regierungspräsident in Wiesbaden, im Alter von 49 Jahren gestorben ist. Haenisch war seit einiger Zeit an Benenentzündung erkrankt, der er jetzt, allen unerwartet, zum Opfer gefallen ist.

Konrad Haenisch stammte aus einer alten konservativen Familie von Pommern. Sein Vater war Arzt, sein Onkel Landgerichtspräsident. Von der mütterlichen Seite her war er verwandt mit altadligen Geschlechtern, so daß er, als die Berliner Genossen ihn seinerzeit als einen der ersten sozialdemokratischen Abgeordneten in das preussische Dreiklassenhaus sandten, dort als sozialistischer Neffe seinem Onkel, dem konservativen Präsidenten Grafen von Schwerin-Löwig gegenüberstand.

Seine Abstammung aus diesen Kreisen hat ihn nicht gehindert, schon in jungen Jahren sich der Sozialdemokratie anzuschließen. In der sozialistischen Bewegung sah schon dem Gymnasiast die Kraft, die aus der Enge alten Kostengeldes hinausführt zu neuen Höhen menschlichen Gemeinheitslebens. Aber in der Enge des pommerschen Universitätsstadt Greifswald wurden derartige Rebellien nicht geduldet. Der Polizeidirektor Dr. Gieseler, ein verknöchertes Reaktionsärnär und deshalb zugleich Universitätsrichter, sorgte gemeinsam mit Verwandten Haenischs dafür, daß der „Schwärmgeist“ als Oberprimaner wegen „sozialistischer Umtriebe“ vom Gymnasium relegiert wurde.

Ein Altersgenosse jüdischer Abstammung, dem das gleiche Schicksal widerfuhr, setzte aus Gram seinem Leben selbst ein Ziel. Konrad Haenisch jedoch, den seine Verwandten in die frommelnnde Anstalt Bethel bei Bielefeld brachten, hielt am Leben und am Kampf für seine Ideale fest. Er ging nach Leipzig, fand dort zunächst Beschäftigung in einer Buchhandlung und wurde gelegentlicher Mitarbeiter der „Leipziger Volkszeitung“, in der er auch seine Ausbildung in der redaktionellen Technik erhielt.

Sein Vormund nach seines Vaters Tode war ein Oberstleutnant a. D. von Forstner, einer aus jener Familie, deren Sprößling jetzt als deutschnationaler Parteisekretär den Prosektier gegen Ebert organisierte und so dessen vorjünglichen Tod herbeiführen hofft. Jener Vormund hielt es für selbstverständlich, dem jungen Menschen die größten Schwierigkeiten zu machen, nur weil er die Bahn des konservativen Strebers und Kletterers freiwillig verlassen, noch bevor er sie betreten hätte. Aber schließlich war eines Tages auch die Macht des Vormunds und der Sippe am Ende. Und Konrad Haenisch konnte sich ganz der Arbeit für seine sozialistischen Ideale widmen. Er trat 1898 — kaum 22jährig — in die Redaktion der „Pfälzischen Post“ in Ludwigshafen ein, ein Jahr später ging er an das Parteiblatt in Dresden, von dort

im Jahre 1900 an die Dortmunder „Arbeiterzeitung“, die er bis 1905 leitete, und wurde dann an die „Leipziger Volkszeitung“ berufen. Aber schon im Jahre 1906 riefen ihn die Dortmunder Genossen zurück an ihr Blatt, dessen Leitung er dann bis 1911 inne hatte. In letzterem Jahre wurde ihm die Verwaltung einer vom Parteivorstand in Berlin ins Leben gerufenen Flugblatt-Zentrale übertragen, der er bis in die Kriegszeit hinein vorstand. Von 1915 bis 1919 war er Redakteur der Zeitschrift „Die Glocke“.

Seit 1913 gehörte Haenisch dem preussischen Abgeordnetenhaus als Mitglied der kleinen sozialdemokratischen Fraktion an. Sein hauptsächlichstes Arbeitsgebiet war hier die Behandlung der mit dem Kultusetat zusammenhängenden Fragen. Eine große Sachkenntnis, verbunden mit leidenschaftlicher persönlicher Anteilnahme an den Dingen der Schule und der sonstigen Bildungsstätten, zeichnete diese Arbeit aus. In den Revolutionstagen wurde Haenisch an die Spitze des Ministeriums für Unterricht, Kunst und Volksbildung berufen. 1921, nach der Neuwahl des preussischen Landtags, trat er von diesem Amt zurück, das ihm eine der schwierigsten Aufgaben gestellt hatte, nämlich die alte autoritäre Schule den Erfordernissen der neuen Zeit anzupassen. Welche Schwierigkeiten ihm dabei gemacht wurden, ist noch in aller Erinnerung, aber seine Leistungen gerade im Ministerium des Uebergangs verdienen noch eine besondere Würdigung.

Seit 1923 amtierte Haenisch als Regierungspräsident für den Bezirk Wiesbaden. Da ihm die Befehlsgewalt zunächst die Einreise an seinen Amtssitz verbot, so mußte er vorübergehend in Frankfurt (Main) ein Bureau aufstellen, um von dort aus seine Pflichten erfüllen zu können. Erst nach der Beendigung des Ruhrkampfes fand er endlich den Weg nach Wiesbaden frei.

Neben seiner harten politischen Arbeit, die er als Redner, Redakteur oder Beamter verrichtete, entwickelte Haenisch eine außerordentlich fruchtbare schriftstellerische Tätigkeit. Zahlreich sind die Bücher und Broschüren aus seiner Feder. Vielfach behandeln sie politische oder kulturelle Tagesfragen, aber auch der schöngeistigen Seite des öffentlichen Lebens wandte er sein Interesse als Schriftsteller zu.

Als Mensch war Haenisch ausgezeichnet durch eine große Güte und Hilfsbereitschaft, die oft bis zur Weichheit zu neigen schien. Als politischer Kämpfer wahrte er stets den Charakter der Bornehmheit, der sein ganzes Wesen beherrschte. Auch die Gegner haben diese Charakterzüge mehr als einmal, wenn auch wider Willen, anerkennen müssen. Die Sozialdemokratie betrauert in Haenisch einen nimmermüden, von der lautersten Gesinnung getragenen und bis in die letzten Tage von Kampfesmut besetzten Kämpfer. Sie hat sehr viel an ihm verloren. Aber sein Name wird in der Geschichte fortleben und in Ehren gehalten sein!

an das Reich hätten. Demgegenüber behauptete Abg. Radeacher, daß der Briefwechsel Stinnes-Stresemann die rechtliche Grundlage für die Erfahsprüche hergestellt habe.

Der Ausschuss vertagte sich schließlich auf Freitag, 10 Uhr vormittags. In der nächsten Sitzung sollen die Ministerialbeamten als Zeugen vernommen werden, die an der Abfassung des Schreibens Stinnes-Stresemann vom 1. November 1923 beteiligt waren, und zwar über die Frage, ob dieses Schreiben in Gemäßheit des Kabinettsbeschlusses vom gleichen Tage zustande gekommen ist. Weiter werden als Zeugen vernommen die Minister des damaligen Kabinetts, Stresemann, Luther, Söllmann und Robert Schmidt, und zwar über die Frage, welches ihr Wille bei den mit den Ruhrindustriellen getroffenen Vereinbarungen war und ob es sich damals um privatrechtliche Bindungen gehandelt hat oder ob politische Beschlüsse herbeigeführt werden sollten.

### Die Pariser Besprechungen.

#### Wiederaufnahme der Wirtschaftsverhandlungen.

Paris, 28. April. (Eigener Drahtbericht.) Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, die vor Ostern unterbrochen worden sind, werden am Mittwoch wieder aufgenommen. Staatssekretär Trendelenburg ist am Montag vom französischen Handelsminister Chaumet empfangen worden. Die amtliche französische Mitteilung über diese Unterredung stellt fest, daß beide Delegationschefs von dem Bunsche befecht seien, die Verhandlungen so schnell wie möglich zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen. Auf französischer Seite wird angenommen, daß das Provisorium gegen Ende Mai fertiggestellt sein kann, um dann dem Parlament zur Ratifikation unterbreitet zu werden.

### Wilhelm zur Wahl Hindenburgs.

#### Vorsichtige Zurückhaltung.

London, 28. April. (E.B.) Auf eine telegraphische Anfrage der British United Press bei Wilhelm II. ist aus Doorn die Antwort erfolgt, daß der Kaiser zur Wahl Hindenburgs zum Präsidenten des Deutschen Reiches nicht den geringsten Kommentar zu machen habe.

### Lehren der Wahlziffern.

#### Das republikanische Berlin.

Die statistische Auswertung der Wahlziffern zeigt interessante Ergebnisse. Die bemerkenswertesten sind: Der Vormarsch der Republikaner in Berlin, der sich vom Wahlergebnis im Reich scharf abhebt, das Wahlergebnis in Bayern, das Fortschreiten des Verfalls der Kommunistischen Partei in den großen Industriebezirken, und die Stellung der Frauen zur Kandidatur Hindenburgs.

Berlin hat republikanisch gewählt. In den Berliner Wahlkreisen hat der Volksblock nicht nur einen gewaltigen absoluten Stimmenvorsprung vor dem Block der Reaktion, es ist ihm vielmehr auch gelungen, nicht nur seine absolute Stimmzahl, sondern auch den prozentualen Anteil der auf ihn entfallenen Stimmen von der Gesamtstimmzahl zu steigern. Die folgende Tabelle unterrichtet über dieses Ergebnis der Wahl in der Reichshauptstadt:

Berlin.		
29. März	26. April	
578 538 Stimmen	654 325 Stimmen	+ 77 787
62,8 %	55,2 %	+ 2,6 %
Potsdam II.		
29. März	26. April	
418 002 Stimmen	468 350 Stimmen	+ 50 348
47,8 %	48,4 %	+ 1,1 %

Berlin ist das republikanische Herz des Reiches. Die Republikaner Berlins haben ihre Schuldigkeit getan wie in keinem anderen Wahlbezirk im ganzen Reiche. Die Berliner Bevölkerung hat die Vorgänge im Reichsblock bei der Kandidatenaufstellung aus nächster Nähe beobachten können. Sie vermochte deshalb die Bedeutung der Kandidatur Hindenburg richtiger und schärfer zu beurteilen als es im Reiche der Fall war. Wir sind sicher, daß in einiger Zeit in den Wahlkreisen, die in größerer Entfernung von der politischen Zentrale liegen, die Erkenntnisse in der Bevölkerung sich durchsetzen werden, die die Ursache des republikanischen Erfolges in Berlin war.

#### Das Wahlergebnis in Bayern.

Das Wahlergebnis in den vier bayerischen Wahlkreisen ist dem Ergebnis in Berlin sehr ähnlich. Die Stimmzahl des Volksblocks ist absolut gestiegen, auch der Anteil des Volksblocks an der Gesamtstimmzahl hat sich prozentual erhöht. Die Gründe dafür liegen auf der Hand. Die Wähler der Bayerischen Volkspartei haben die offizielle Wahlparole für Hindenburg nur zu einem Teil befolgt. Ein großer Teil von ihnen hat dem Kandidaten des Volksblocks seine Stimme gegeben. Der Vormarsch des Volksblocks in Bayern ergibt sich aus der folgenden Zusammenstellung der Stimmzahlen, die am 29. März und am 26. April für den Volksblock in den vier bayerischen Wahlkreisen abgegeben wurden:

Oberbayern-Schwaben.		
29. März	26. April	
216 271 Stimmen	306 667 Stimmen	+ 89 796
25,8 %	31,8 %	+ 6,5 %
Niederbayern.		
29. März	26. April	
61 800 Stimmen	113 485 Stimmen	+ 52 125
17,8 %	29,7 %	+ 11,9 %
Franken.		
29. März	26. April	
828 701 Stimmen	447 676 Stimmen	+ 118 975
88,7 %	39 %	+ 5,3 %
Pfalz.		
29. März	26. April	
147 000 Stimmen	179 425 Stimmen	+ 82 805
47,5 %	48,7 %	+ 1,2 %

Es ist bemerkenswert, daß in Bayern der prozentuale Anteil des Blocks der Reaktion an der Gesamtstimmzahl zurückgegangen ist. In Oberbayern-Schwaben fiel er von 71 Proz. auf 65,4 Proz., in Niederbayern von 79,1 Proz. auf 68 Proz., in Franken von 63,3 Proz. auf 58,7 Proz., und nur in der Pfalz gelang es ihm — ebenso wie dem Volksblock —, auf Kosten der Kommunisten seinen Anteil von 44,2 Proz. auf 45,2 Proz. zu steigern.

#### Der Verfall in der Kommunistischen Partei geht weiter.

Im Reichsergebnis hat die Kommunistische Partei ihre Gesamtstimmzahl um etwa 80 000 Stimmen erhöhen können. Ihr prozentualer Anteil an der Gesamtstimmzahl ist jedoch von 6,9 Proz. auf 6,3 Proz. zurückgegangen. Die Erscheinung, die sich nach dem 29. März beobachten ließ, geht weiter. Die bemerkenswertesten Verluste haben die Kommunisten in den großen Industriegebieten erlitten. Im einzelnen unterrichten darüber die nachfolgenden Zusammenstellungen der kommunistischen Stimmzahlen vom 29. März und 26. April:

Berlin.		
29. März	26. April	
180 734 Stimmen	144 890 Stimmen	- 35 844
18,5 %	12,3 %	- 4,2 %

Ebenso wie in Berlin ist es im Reiche. Wir lassen die kommunistischen Stimmzahlen aus den Industriegebieten nachfolgen:

### Luther bei Hindenburg.

#### Morgen Reichstagsrede.

Die heute in Hannover stattfindende Besprechung des Reichstags mit dem neuen Reichspräsidenten hat nach amtlicher Angabe Formalein, wie die Uebersiedlung Hindenburgs nach Berlin und seine Eidesleistung, zum Gegenstand. Der Reichstagskanzler kehrt heute abend nach Berlin zurück. Bis dahin müssen alle Veröffentlichungen über die Erledigung dieser Formalien als Kombinationen bezeichnet werden.

Die Rede, die der Reichstagskanzler morgen, Mittwoch, auf dem Industrie- und Handeltstag in Berlin hält, wird sich in erster Linie mit der Wirtschaftspolitik beschäftigen, aber natürlich auch die Außenpolitik berühren.

Das Schreiben des Reichswahlleiters an den neuen Reichspräsidenten führt aus, daß die Nachprüfung des vorläufigen Wahlergebnisses eine wesentliche Aenderung nicht ergeben dürfte, also damit zu rechnen sei, daß der Reichswahlauausschuss Herrn von Hindenburg als gewählt erklären werde. Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen fordert der Reichswahlleiter den Gewählten auf, ihm bis zum 4. Mai mitzuteilen, ob er die Wahl annehme.

### Um die Ruhrkredite.

#### Die Untersuchung des Reichstags.

Der Reichstagsausschuss zur Prüfung der Entschädigung an die Ruhrindustriellen setzte heute seine Beratungen fort. In ihrem Mittelpunkt stand die Frage, ob die Ruhrindustriellen auf Grund des Briefwechsels Stinnes-Stresemann einen Rechtsanspruch auf Entschädigungen herleiten konnten. Der Vertreter der Sozialdemokratie, Genosse Landsberg, wies in eindringlichen Ausführungen dar, daß es sich damals um eine politische Aktion gehandelt habe. Weber aus dem Allgemeinen Landrecht, auf das sich das Gutachten der Industriellen berufe, noch aus den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches, noch aus den Verhandlungen des Kabinetts ergebe sich die Entschädigungspflicht des Reiches. Diesen Standpunkt hat auch der Justizminister des Reichsfinanzministeriums in seiner ersten Äußerung zum Gutachten der Industriellen vertreten. Der Abg. Dietrich (Dem.) schloß sich den Darlegungen Landsbergs an. Aus der ganzen Sachlage ergebe sich, daß die Ruhrindustriellen keinerlei zivilrechtliche Ansprüche

Potsdam II.

Table with 3 columns: Date (20. März), Votes (84 816 Stimmen), and Percentage (9,8 %).

Potsdam I.

Table with 3 columns: Date (20. März), Votes (84 168 Stimmen), and Percentage (9,8 %).

Halle-Merseburg.

Table with 3 columns: Date (20. März), Votes (135 951 Stimmen), and Percentage (20,8 %).

Westfalen-Nord.

Table with 3 columns: Date (20. März), Votes (48 625 Stimmen), and Percentage (5,0 %).

Westfalen-Süd.

Table with 3 columns: Date (20. März), Votes (108 689 Stimmen), and Percentage (9,8 %).

Düsseldorf-Ost.

Table with 3 columns: Date (20. März), Votes (151 570 Stimmen), and Percentage (17,8 %).

Düsseldorf-West.

Table with 3 columns: Date (20. März), Votes (67 603 Stimmen), and Percentage (9,8 %).

Hamburg.

Table with 3 columns: Date (20. März), Votes (67 668 Stimmen), and Percentage (11,6 %).

In diesen Bezirken, die einst die Hochburgen der kommunistischen Partei waren, ist ihr Einfluss vollständig gebrochen.

Industriegebiete.

(Berlin, Hamburg, Mitteldeutschland, Westfalen)

Table with 3 columns: Date (20. März), Votes (880 668 Stimmen), and Percentage (10,8 %).

In der kurzen Frist vom 20. März bis zum 26. April hat in diesen Bezirken die kommunistische Partei abermals 771 733 Stimmen verloren.

Dresden-Bauhen.

Table with 3 columns: Date (20. März), Votes (36 636 Stimmen), and Percentage (4 %).

Leipzig.

Table with 3 columns: Date (20. März), Votes (67 688 Stimmen), and Percentage (10,1 %).

Chemnitz-Schleiz.

Table with 3 columns: Date (20. März), Votes (90 864 Stimmen), and Percentage (12,2 %).

In diesen Wahlkreisen hat die kommunistische Partei nicht nur absoluten Stimmengewinn, sondern auch eine Steigerung ihres Anteils an der Gesamtstimmzahl zu verzeichnen.

Wie haben die Frauen gewählt?

Die starke Steigerung der Stimmzahl des Rechtsblocks, die durch den Namen Hindenburg hervorgerufen worden ist, hat die Vermutung nahegelegt, daß die Imponderabilien, die mit dem Namen Hindenburg verknüpft sind, auf die Frauen stärker gewirkt haben als auf die Männer.

Überprüft man das Ergebnis getrennt nach Geschlechtern für die ganze Stadt, so ergibt sich zunächst, daß insgesamt erheblich mehr Frauenstimmen als Männerstimmen abgegeben worden sind.

Table comparing votes for Hindenburg between men and women.

Der Prozentsatz der Frauenstimmen, die auf Hindenburg entfallen sind, ist also erheblich höher als der Prozentsatz der Männerstimmen.

Jetzt machen sie sich wichtig!

Kommunistische Vorschläge — zur „Bekämpfung Hindenburgs“.

Die Zentrale der KPD. veröffentlicht unter der Überschrift „Offener Brief an den ADGB. und den Vorstand der SPD.“ in der „Roten Fahne“ eine spaltenlange Hanswursterel.

Die Zentrale der KPD. wird sich zunächst selber zu verantworten haben. Ihre hochgewürzte, von jeder Vernunft chemisch gereinigte Lektüre hat Hindenburg zum Sieg geführt.

Nur noch ein Jahr so weiter, dann steht die ganze „rote Front“ einheitlich und geschlossen unter den Fahnen der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften.

Der Siegespreis.

Die Bötsinger fordern Stresemann Kopf.

Die „Medienburger Warte“, das Hauptorgan der Bötsinger Norddeutschlands, fordert als Preis für die Unterstützung Hindenburgs Stresemanns Entlassung.

Wir segnen den Tag, da der Heidemann des Reichshalls die Menschenherzen aufzitterte. Wir fordern aber auch, daß aus diesem Gottesgeheimnis heraus die Frucht erwache.

Nach dem Münchener „Bötsischen Kurier“ steht bekanntlich Stresemann im Bund mit dem feindlichen Ausland, das ihn so lange im Amt halten will, bis er pensionsberechtigt ist.

Es geht nichts über die edle Gesinnung trauendeutscher Männer und über die Einigkeit im „Reichsblock“.

Simons an Hindenburg.

Amlich wird gemeldet: Der stellvertretende Reichspräsident Simons hat gestern dem Generalfeldmarschall von Hindenburg seine Glückwünsche zur Berufung in das hohe Amt des Reichspräsidenten ausgesprochen.

Stahlhelm und Schlapphut.

Hindenburgs Gruß an Hakenkreuzfahrer.

Braunschweig, 28. April. (Eigener Drahtbericht.) Der neue Reichspräsident hält sich nicht in Hannover, sondern in Groß-Schwülper, einem Gut in der Lüneburger Heide, bei seinem Schwiegerohn auf.

Budapest zufrieden.

Die Fernwirkung der Friedrich-Ebert-Straße.

Der Beschluß des Berliner Magistrats, dem Stadtverordnetenrat zuzustimmen, die Budapesters Straße in Friedrich-Ebert-Straße umzubenennen und dafür einen Teil des Kurfürstendamms Budapesters Straße zu nennen.

Budapest, 21. April. (WTB.) Zu der Umbenennung der Budapesters Straße schreibt der „Vester Lloyd“: Mit aufrichtiger Genugtuung wird die ganze öffentliche Meinung Ungarns diesen Vorstoß des Berliner Magistrats begrüßen.

Wir sind neugierig, welche Ausreden die „Local-Anzeiger“-Leute jetzt noch erfinden werden, um gegen die Umbenennung zu protestieren.

Die Internationale des Rundfunks.

Von Richard Kainer

„Wir müssen lernen, in Kontinenten zu denken.“ Das ist eine sehr zeitgemäße und notwendige Weisheit, die von den Erfahrungen des letzten Jahrzehnts zudem mit Bitternis gewürzt wird.

So haben kürzlich die Leute vom Rundfunk herausgefunden, daß Europa zu klein ist, um sich den Luxus eines Dutzend souveräner Gesetzgebungen über das Radiomeren zu gestatten.

Sie haben sich darum im Wetta des europäischen Gedankens, in Genf, unter dem leuchtenden Blauhimmel des unvergleichlichen südschweizerischen Frühlings mit umfangreichen Aktenpaketen zusammengesunden und nach zweitägiger Arbeit, zu der man den Grund bereits Mitte März in Londoner Besprechungen gelegt hatte.

Von einer „Jurisdiktion“ der Deutschen merkte man diesmal nichts (sie träubten sich freilich auch nicht, dabei zu sein).

Der neue Rundfunk will sich nun hauptsächlich an die Arbeit machen, die bestehenden Mißstände im „Konzert der Nationen“ durch die Ausschaltung der leidigen Konkurrenz der Wellenlängen auszumergen.

aufzuräumen, die sich um die fünfzig Rundfunksender Europas aufgehäuft haben.

Die Verwendung des Rundfunks im Wahlkampf hat uns erst neuerlich vor Augen geführt, daß der Radio eine ungeheure Bedeutung als Massenbeeinflussungsmittel besitzt und daß es an der Zeit ist, die Interessen der Arbeiter bei der Benutzung dieses Verständigungsmittels zu wahren.

Die schnelle und verständige Einigung der leitenden Männer im europäischen Bereich ist ein weiterer Baustein zu einer organisch verflochtenen europäischen Kulturorganisation und gibt Anlaß zu der Hoffnung, daß die eifersüchtigen Souveränitätsbestrebungen der europäischen Vielstaaterei allmählich zur Ohnmacht verdammt werden, wenn auf allen Zweigebieten des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens eine internationale Organisation erfolgt.

Der Wellenlauf der Weltstädte. Wie aus Tokio gemeldet wird, ist soeben Osaka, Japans bedeutendste Hafenstadt mit einer Anzahl von Nachborsiedlungen zu einem einheitlichen Gemeinwesen zusammengeschlossen worden.

Greifen wir zunächst London heraus, das heute rund 7 1/2 Millionen Einwohner zählt. Vor 50 Jahren hatte es kaum halb so viel.

Während die großen Städte des Westens, wie aus Vorstehendem sich ergibt, ein sehr starkes, zum Teil sogar stürmisches Wachstum zeigen, bewegen sich die des Ostens auf der abnehmenden Linie.

Aus dem Leben der Flugtaurier. Der schwedische Gelehrte C. Wiman hat sich mit dem Leben der Flugtaurier beschäftigt und manches Interessante über diese luftbewohnenden Eidechsen gefunden.

passieren lassen konnte, welche die Größe der Eier einer Taigmeise ausweisen. Die aus den Eiern ausgeschlüpften Jungen müssen die Größe anderer Reptilien befehlen haben.

Die redende Kunst in einer Lautausgabe. Die Lautabteilung an der Preuss. Staatsbibliothek Berlin teilt mit: Seit Jahren wird eine Lautausgabe über das künstlerische Sprechen vorbereitet.

„Berliner Ku-N 1925“. Die vor zwei Jahren im „Berliner Künstler“ begründete Arbeitsgemeinschaft, die an der diesjährigen „Großen Berliner Kunstausstellung“ nicht teilnimmt, veranstaltet eine eigene Ausstellung in den dem Deutschen Overhaus angegliederten Räumen.

In der Großen Volksoper beginnt heute die Premiere der Oper „König“ um 8 Uhr. Alle weiteren Aufführungen von „König“ beginnen 7 1/2 Uhr.

# Die Sünde an der deutschen Nation.

## Die Feinde Deutschlands jubeln.

Zu den bösesten Verdrehungen des Rechtsblosses während des Wahlkampfes gehörte die Behauptung, daß die Linksparteien das Ausland gegen die Kandidatur Hindenburg zu Hilfe rufen oder daß sie es sogar planmäßig aufbehalten. In Wirklichkeit hatte sich die republikanische Presse darauf beschränkt, die Heußerungen aus dem Auslande zu registrieren, die vor den Folgen eines Hindenburg-Sieges übereinstimmend warnen. Das, was die Rechtsblätter als ein Zeichen von „hündischer Gesinnung“ bezeichneten, war in Wirklichkeit nichts anderes als die Erfüllung einer notwendigen Pflicht im nationalen Interesse.

Trotz aller reaktionären Ablehnungsversuche entspricht der Widerhall des Hindenburgsieges durchaus den Warnungen aus den letzten drei Wochen. Das Entscheidende ist aber, daß alle deutschfeindlichen Blätter der Welt über den Sieg Hindenburgs eine hysterische Freude an den Tag legen, die jedem guten Deutschen zu denken geben müßte. Ist es etwa ein Zufall, daß es gerade und allein die Deutschenessener in Paris, in Warschau, in Prag, in London und in Brüssel sind, die sich nicht nur mit der gegebenen Tatsache leicht abfinden, sondern darüber hinaus Bemütigung oder sogar Jubel zur Schau tragen? Am kennzeichnendsten für diese Stimmung im deutschfeindlichen Ausland ist wohl die Auslastung des „Echo de Paris“, eines Korstanty-Blattes, die wir bereits in unserer Montagsabendausgabe erwähnten:

„Für Polen ist die Wahl Hindenburgs an Stelle Marx' ein freudiges Ereignis. Hat doch Polen in den letzten Zeiten in der Gefahr eines Garantiepaktes gelebt. Nun werden die Wüteriken verstehen, daß im Wesen der Dinge sich in Deutschland seit dem Sturz Wilhelms II. nichts geändert hat. Infolgedessen wird sich im Westen kein nützlichere Politiker finden, der sich mit Hindenburg über einen Garantiepakt unterhalten wird.“

Dieser Jubelschrei ist nicht markiert, sondern kommt aus dem Herzen. Die polnischen Nationalisten fühlen sich mit einem Male durch die Wahl Hindenburgs von einem Abdruck befreit. Sie fürchteten, daß bei einer Weiterentwicklung der bisherigen deutschen Außenpolitik und durch ein Zustandekommen des geplanten Garantiepaktes die Frage der Revision der deutschen Ostgrenze über kurz oder lang ausgerufen werden könnte. Die Nervosität, ja die Angst der nationalen Kreise in Warschau war unverkennbar. Deshalb klammerten sich diese Kreise an die Hoffnung, daß der Garantiepakt nicht zustande komme, deshalb wünschten sie die Niederlage von Marx, deshalb jubeln sie jetzt Hindenburg zu.

Und so wie in Warschau sind es auch die polnischen Blätter in Paris, die mit einem überlegenen Lächeln die Wahl Hindenburgs besprechen. Der Grundton der Kommentare des „Echo de Paris“, des „Intransigeant“, der „Liberté“ ist Schadenfreude gegenüber Herriot. Poincaré und Caillaux — aber auch und erst recht gegenüber Deutschland. „Das habt ihr von eurer Annäherungsbusel. Wir haben es euch immer gesagt: Je mehr ihr den Deutschen entgegenkommt, desto stärker fühlen sie sich. Nun sind wir glücklicherweise so deutlich gewarnt, daß es keiner mehr übersehen kann: nur die Politik der Gewalt, nur die Politik Poincarés und Millerands entspricht den Interessen Frankreichs.“ Das nationalfeindliche Abendblatt „Liberté“ meint sogar höhlich, die Wahl Hindenburgs sei die lausliche Antwort Deutschlands auf die Rückkehr Caillaux' an die Macht.

Die deutschen Republikaner haben in den letzten Jahren immer wieder auf das Verfehlte dieser Theorie hingewiesen und besonders heute muß an dieser Stelle ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß der Sieg Hindenburgs eine Nachfrucht des Poincarismus ist. Allerdings sind wir uns dessen bewußt, daß es insofern sehr schwer sein wird, dieser Erkenntnis in Frankreich Bahn zu schaffen, als die Franzosen immerhin mit dem Gegenargument antworten dürfen, daß seit nahezu einem Jahre der Poincarismus befeitigt war.

Mit Besorgnis muß ferner die Tatsache registriert werden, daß der französische Ministerrat gestern zusammengetreten ist und daß die Öffentlichkeit bis nach der Wahl seit Wochen verlagerten Beschlüsse der Botschaftskonferenz bezüglich der Militärkontrolle jetzt gefaßt werden sollen. Von allen diesen Zusammenhängen hat das deutsche Auswärtige Amt genaue Kenntnis gehabt, trotzdem hatte Herr Stresemann nicht den Mut, daraus die Konsequenzen zu ziehen. Für alles, was jetzt kommen mag, trägt die Regierung Luther-Stresemann-Schle vor dem deutschen Volke die Verantwortung.

Jedenfalls zeigen diese ersten Rückwirkungen der Wahl Hindenburgs im Ausland, wie sehr die Parteien des Rechtsblosses im Rechte waren, als sie im Namen der wohlverstandenen nationalen Interessen Deutschlands für den Sieg von Marx eintraten.

Mit der Wahl Hindenburgs ist gerade das eingetreten, was wir verhindern wollten: ein freudiges Ereignis für Korstanty und Poincaré.

## Die Freude der Poincaristen.

Paris, 28. April. (Eigener Drahtbericht.) Die französische nationalfeindliche Presse wird immer aufdringlicher und verbirgt nicht mehr ihre Freude über das Ergebnis der deutschen Präsidentschaftswahl. „Wir freuen uns über die Wahl Hindenburgs“, schreibt der reaktionäre „Echo“, „denn sie bedeutet eine Klärung der internationalen Lage.“ Der „Gaulois“ nennt die Wahl einen politischen Fehler und glaubt, daß sie eine Reaktion bei dem alliierten Frankreich hervorrufen werde. Briand sei in der Lage, meint das Blatt, die beste Partie in der Welt mit der Karte Hindenburgs zu spielen. „Petit Parisien“ bedauert, daß Deutschland inmitten seines finanziellen und wirtschaftlichen Wiederaufbaues zu den früheren Fehlern zurückgekehrt sei, die es in eine Abenteuerpolitik verwickeln können. Man müsse sich jedoch über das Wahlergebnis freuen, denn dadurch werde die Zweideutigkeit beseitigt, die für den europäischen Frieden hätte verhängnisvoll werden können. Die Wahl vom Sonntag habe

in England und Amerika die größte Aufmerksamkeit hervorgerufen, werde aber, wie man hoffen dürfe, die Augen über den wahren Stand der Dinge öffnen. Die Linksprelle verbirgt nicht, daß die Wahl Hindenburgs einen Rückschlag auf die europäische politische Lage haben werde. Der „Quotidien“ glaubt, daß die Wahl Hindenburgs eine Warnung sei, die Frankreich und seine Wüteriken durch ein enges Bündnis beantwortet müsse.

## Misstrauen in Belgien.

Brüssel, 28. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Wahl Hindenburgs hat in den sozialistischen und demokratischen Kreisen geradezu eine Konfession hervorgerufen, und ihr erster Eindruck ist der einer traktlosen Zukunft für die Beziehungen zu Deutschland.

Auf nationalfeindlicher Seite dagegen höhnenes Triumphgeschrei. Der Wahlausfall wird als der Bankrott der Politik des Entgegenkommens gegenüber Deutschland ausgerufen und als Beweis dafür angeführt, daß dem Reich gegenüber nur die Politik der starken Faust im Reiz — im „Beuple“ (soj.) schreibt de Brouckere: „Die Wahl Hindenburgs bedeutet zweifellos den schwersten Schlag für die Hoffnung all derer, die im guten Glauben für die Befriedung Europas arbeiten. Keine Erklärung des Wahlausfalles kann über die Tatsache hinwegtäuschen, daß sieben Jahre nach einem Kriege, ein Jahr nach dem Dawes-Plan, mitten in den Verhandlungen über den Garantiepakt fast die Hälfte aller erwachsenen Deutschen für einen Mann gestimmt haben, der nie aufgehört hat, die Verfechtung des aggressiven brutalen Militarismus zu sein. Ruh man aber wegen dieser tiefbetrüblichen Abstimmung an der deutschen Republik verzweifeln? Ebensoviele wie man an der französischen Republik verzweifeln mußte, als unter ganz ähnlichen Verhältnissen Mac Mahon Präsident wurde. Ruh man deshalb nunmehr darauf verzichten, Deutschland in die europäische Völkergemeinschaft zurückzubringen? Das wäre der jämmerlichste der Irrtümer, denn gerade die Hysterie Deutschlands trägt am meisten dazu bei, die mühsere öffentliche Meinung in der heutigen bedauerlichen Geistesverfassung zu erhalten. Aus der Wahl ist nur die Lehre zu ziehen, daß Misstrauen am Platze ist gegenüber einem Nationalismus, der nicht abrußelt und der wieder einmal seine Macht gezeigt hat.“ De Brouckere wirft dann die Frage auf, was die deutschen Kommunisten bewegen haben mag, den Sieg Hindenburgs zu feiern. Willen sie sich ein, daß ein reaktionäres Deutschland den Angebot eines Militärabkommens mit Souveränität zugingestimmt sein werde? Oder handeln sie einfach aus ihrer üblichen brutalen Dummheit? Wie dem auch sei, so muß Hindenburg, der nur mit Hilfe der Kommunisten gewählt wurde, in eine falsche Lage geraten, und er wird deshalb vielleicht nicht die Kraft haben, das zu vollbringen, was seine Umgebung wünscht. — „Sair“ schreibt: In wenigen Tagen wird der alte Generalstab der kaiserlichen Armee in die Wilhelmstraße einziehen, aber die Reichswahr verflügen und die ganze deutsche Politik in dem von den Nationalisten und Monarchisten gewollten Sinne leiten. England und Amerika können heute feststellen, daß die belgisch-französischen Besorgungen nicht unbegründet waren, und nach einem Jahre Herriot-Regierung wird niemand behaupten können, daß die französische Politik das deutsche Volk gereizt habe.

## Befürchtungen in Holland.

Amsterdam, 28. April. (Eigener Drahtbericht.) Der erste Eindruck der Wahl Hindenburgs war Verblüffung. Die Überwachungs- oder besser gesagt die Bestürzung war um so größer, als sämtliche niederländische Blätter die Niederlage Hindenburgs als sicher angekündigt hatten. Während Börsen und Handel große Nervosität und Beunruhigung wegen der jetzt wiederum einsetzenden allgemeinen politischen Unsicherheit und infolge der Befürchtungen neuer internationaler Verwicklungen zeigen, herrschen in der Presse dem deutschen Volk ungünstige Stimmen vor. Es wäre töricht, ver- schweigen zu wollen, daß sich

unter dem ersten niederstemmenden Eindruck der Wahl Hindenburgs über Nacht ein Stimmungsumschwung zugunsten der deutschen Nachbarnation vollzogen hat.

Daran ändern auch gewisse besänftigende Ausführungen eines Teiles der niederländischen Presse nichts, daß nämlich die deutsche Regierung vom Parlament kontrolliert werde. Erbittert schreibt der „Gauze“: Die Wahl Hindenburgs ist der Dank des deutschen Volkes für das ihm vom Auslande geschenkte Vertrauen in seinen christlichen Willen zur Völkerverständigung, der Dank für die Kredithilfe des Auslandes, die Deutschland ermöglichte, seine schlimmste soziale Krise zu überleben.

Das deutsche Volk hat nichts geteilt und nichts vergessen. Der Kampf zwischen Marx und Hindenburg, der Kampf zwischen dem republikanisch-demokratischen Staatsgedanken und der Pseudo-Dee der „großen“ alten Zeit ist zugunsten des Abgottes aus dem Weltkrieg entschieden worden. Die außerparlamentarischen Folgen dieser aus Gefühlsduselei und politischer Unfähigkeit geborenen Torheit werden unübersehbar sein. Europa steht am Wendepunkt einer neuen Politik; die von Macdonald und Herriot durch eine Ära der Verhängung begonnene Liquidation der Kriegspolitik hat einen neuen Abbruch erfahren. Bezeichnet schon die Kandidatur Hindenburg eine Brückensicherung der Weltordnung, so darf man sich nicht wundern, wenn seine Wahl in der öffentlichen Meinung aller Mächte, die im Weltkrieg Deutschland gegenüberstanden, als Herausforderung aufgefaßt wird. Die Wahl Hindenburgs hat das internationale Misstrauen gegen den alten absolutistischen, militaristischen deutschen Obrigkeitsstaat und sein der ganzen Welt verhasstes Klassen- und Elitenystem wieder wachgerufen.

Der 26. April wird unwachslig zum Beginn einer neuen internationalen Einzelfallpolitik gegen Deutschland.

Die europäische Politik wird von neuem im Zeichen der Unsicherheit stehen. Schwere Verantwortung trifft die deutsche Reichsregierung, insbesondere Herrn Stresemanns Amt, das der öffentlichen Meinung die Rechte der amtlichen deutschen Auslandsvertreter über den höchst ungünstigen Eindruck der Kandidatur Hindenburg im Zustande vorzuzustellen und lediglich allgemeine Erklärungen veröffentlichte, welche den Stempel der denkbar größten Rücksicht, um eine andere Wendung zu umgehen, auf den gefährlichsten Poebel-Ausbruch trugen. Das besetzte Gebiet wird den größten Teil der Kosten dieser Wahltorheit zu tragen haben.

## Der Berliner Metallschiedspruch verbindlich

Der Schiedspruch für die Berliner Metallindustrie wurde vom B.M.J. angenommen, von der Arbeiterschaft jedoch abgelehnt, bis auf den die Löhne der Hilfs- und Transportarbeiter in der Metallindustrie betreffenden Teil A des Schiedspruchs, für dessen Ablehnung sich keine genügende Mehrheit fand, so daß er als angenommen galt. Daraus beantragte das Metallkartell die Verbindlichkeitsklärung für diesen Teil des Schiedspruchs. Da der Schiedspruch in seinen zwei hauptsächlichsten Teilen als ein Ganzes gilt, war der Schlichter nicht in der Lage, dem Antrag des Metallkartells stattzugeben, den Teil A des Schiedspruchs für verbindlich zu erklären, obgleich das Metallkartell sich zu weiteren Verhandlungen über den abgelehnten Teil des Schiedspruchs, den Manuskript, bereit erklärte.

Der Schlichter ging nun darauf ein, daß über den Schiedspruch in seiner Gesamtheit, also auch den Manuskript, für verbindlich zu erklären. Der B.M.J. ist — da er den Schiedspruch angenommen hatte — ohne weiteres mit dieser Lösung einverstanden. In den Reihen der Metallarbeiterschaft wird die Lösung überraschen. Der Deutsche Metallarbeiterverband ist an die Verbindlichkeitsklärung gebunden. Wie die Mitglieder sich damit abfinden, muß ihre Stellungnahme ergeben.

# Gewerkschaftsbewegung

## Völlige Arbeitsruhe am 1. Mai!

In der bürgerlichen Presse wird die von der B.S.-Korrespondenz gegebene falsche Nachricht vertriebt, am 1. Mai werde in Groß-Berlin nur eine bedingte Arbeitsruhe herrschen. Demgegenüber verweist der Ortsausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes auf seinen Aufruf im „Vorwärts“ vom 12. April, der zugleich vom Ortskartell Berlin des Allgemeinen freien Angestelltenbundes veranlaßt und unterzeichnet ist. Darin steht klar und deutlich:

„Die würdevollste Form der Lohnforderung ist die Arbeitsruhe. Wir rufen deshalb die Berliner Arbeitnehmer auf:

am 1. Mai die Arbeit ruhen zu lassen!

## Vergebliches Ablehnungsmanöver.

Da die Taktiken der arbeitserfindlichen Organisationen der A.D.-Zentrale und der „Roten Fahne“ bei der Reichspräsidentenwahl gar zu offenkundig sind, läßt sich die kommunistische Wahlhilfe für Hindenburg nicht nach der gemöhnlichen Methode der „Roten Fahne“ fortsetzen. Kann auch von Schamgefühl bei den Bolschewistenführern in der Berliner Zentrale keine Rede sein, so ist doch den Herrschaften bei ihrem „Sieg“ über die Vernunft und über die Interessen des werktätigen Volkes nicht recht wohl.

Da der Kasse des ertrunkenen Betrügers wirft die „Rote Fahne“ hundredmal die Frage auf: „Wem verdankt die Reaktion ihren Sieg? Wem anders als den Thälmann-Wählern? Um nun dieser wahrheitsmäßigen Antwort abzuhelfen, mit der über das unjünliche Treiben der Kapedisten das Urteil gefällt ist, sucht die „Rote Fahne“ ihren Wählern im Lager derer, die nicht alle werden, die Ausrede zu suggerieren, der mit kommunistischer Hilfe erzielte Sieg der Reaktion sei die Folge des jahrelangen SPD- und U.D.B.-Berrats“. Das Organ der Drahtzieher, die wieder einmal die solidarisch-ideelle Einheitsfront in der niederträchtigen Weise geschändet haben, bringt es fertig, nach seinem Verrat den Satz niederschreiben: Proletarische Einheitsfront des Kampfes gegen das Kapital, das ist die Lehre dieser Wahl. Der spaltenlange Reklamationsbericht, den das Blatt heute unternimmt, in Verbindung mit seiner löcherlichen Parole, am Tage des Einzuges des Reichspräsidenten von Thälmanns Gnaden einen 24stündigen Generallstreik zu machen, läßt die Tatsache der kommunistischen Wahlhilfe für den Rechtsbloss nur um so deutlicher in die Erscheinung treten. Von diesem Schmutz kann sich die A.D.-Zentrale nicht mehr reinwaschen. Sie muß darin erstickend!

## Die A.D.-Funktionäre lehnen den Schiedspruch ab.

In den „Sophienkäfen“ fand gestern abend eine vom A.D.-Kartell einberufene Versammlung der Angestellten der B.M.J.-Betriebe statt, die endgültig zu dem Schiedspruch des Reichsarbeitsministeriums Stellung nahm. Lange vom Zentralverband der Angestellten berichtet über das Ergebnis der Urabstimmung. Von den abgegebenen Stimmen sind 80 Proz. für Ablehnung des Schiedspruchs. In einer tariflosen Zeit sei es erst recht notwendig, daß sich alle Angestellten fester denn je um die freigewerkschaftliche Organisation scharen. Als Vertreter des Bundes der technischen Angestellten wies Günther auf die in der Frage der Gehaltsregelung zu erzielenden Schwierigkeiten hin und ersuchte die Anwesenden, dahin zu wirken, daß keinerlei Kaperie unterzeichnet werden, ohne vorher die Organisation in Kenntnis gesetzt zu haben.

Nach längerer Aussprache, in welcher der Schiedspruch einer scharfen Kritik unterzogen wurde, lehnten die Funktionäre den Schiedspruch einstimmig ab. Damit tritt eine tariflose Zeit ein.

Die Unternehmer in der Metallindustrie werden auch die letzten politischen Ereignisse zu ihren Gunsten ausnutzen. Auf der Arbeitnehmerschaft lasten die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse ohnehin ziemlich schwer. Um aber der Reaktion in Unternehmerrängen den Beweis des unbesiegbaren Willens der Arbeiterschaft zu erbringen, forderten die Organisationsleiter mit allem Nachdruck, daß die Angestellten der Berliner Metallindustrie sich vollständig an der Meisterei beteiligen. Zum Schluß wurden noch einige interne Angelegenheiten erledigt.

## Scharfmachereien in der Berliner Klavierindustrie.

Während die Berliner Arbeiterbewegung den Weltfeiertag des Proletariats durch Arbeitsruhe. Auch in diesem Jahre wird kein Arbeiter am 1. Mai die Arbeit ruhen lassen. Die Berliner Musikinstrumentenarbeiter, eine der stärksten Gruppen im Holzarbeiterverband, hat stets zu einer geschlossenen und würdevollen Meisterei beigetragen, was den profitlüsternen Scharfmachern am Ort schon immer ein Dorn im Auge war. In diesem Jahre soll den Klavierarbeitern die Meisterei dadurch gründlich peckelt werden, daß man ihnen den verdienten Lohn vorenthält. Der 1. Mai ausgezahlt werden soll.

Die Anwendung solcher kleinlicher Mittel zeugt von der geistigen Verfassung der Scharfmacher. Es gibt darauf nur eine Antwort: nun er! Die Branchenangehörigen werden auf Grund dieser Wechnahme zu überlegen haben, ob sie nicht bei kommender Gelegenheit mit gleicher Münze heimzahlen. Betschlag ist durch bereitwilliges Zeihen von Liebestunden dieses scharfmacherliche Treiben erzeugt worden. Kolleginnen und Kollegen aller Berufsgruppen, hier habt ihr den Dank für Euer Schicksal! Merkt Euch das Verhalten Eurer Arbeitgeber und zieht daraus die Konsequenzen. Zunächst gibt es aber Antwort zu geben: „Wir feiern doch den 1. Mai!“

## Arbeitsruhe am 1. Mai.

Angesichts des Wahlsieges Hindenburgs und des daran zu erkennenden Anwachsens der Reaktion in Deutschland hält es die Arbeiterschaft der Buchdruckerei H. S. Hermann u. Co., Bauthstr. 8, für unbedingt notwendig, den 1. Mai in würdiger Form zu feiern und beschließt deshalb vollständige Arbeitsruhe. Sie fordert die graphische Arbeiterschaft auf, sich diesem Beschluß restlos anzuschließen.

## Patrioten von Ur und Galun.

Es ist eine nicht wegzuleugnende Tatsache, daß trotz des Gerades der landwirtschaftlichen Arbeitgeber von dem Arbeitermangel in der Landwirtschaft immer noch zahlreiche landwirtschaftliche Arbeitnehmer ohne Arbeit sind und der Erwerbslosenfrage vor Welt fallen. Nichts wäre selbstverständlicher, als wenn sich die landwirtschaftlichen Arbeitgeber und ihre Organisationen nun ständig bemühen würden, hier Abhilfe zu schaffen und Mittel und Wege ausfindig zu machen, mit denen man auch den letzten arbeitstollen Landarbeiter in Arbeit bringen kann.

Man hört nichts von solchen Schritten. Man vernimmt das Mah von Ernst, mit dem das Problem eigentlich behandelt werden müßte. Dafür widmet man sich aber anderen Dingen. Man propagiert die Aufhebung der Kontingentierung ausländischer Wanderarbeiter. Ein Beweis hierfür ist die Sitzung des Sozialpolitischen Ausschusses des Reichsland-

# Wohlfeile Woche

Beginn Mittwoch früh

Worüber jeder staunen wird!

- Damentuch**, Reine Wolle, ca. 120 cm. breit, für Mäntel und Kostüme in schwarz, mar., braun, taupe u. grün mtr. 3,00
- Cretton**, breit mittelkräftige Qualität, ca. 80 cm. mtr. 0,69
- Kinderkleider**, Waschrips, in hellen Farben mit Handstich für das Alter bis 3 Jahr jede Größe 1,75
- Herrn-Nachthemden**, guter Wäschestoff alle Halsweilen mit farb. Besatz per Stück 3,00
- Herrn-Oberhemd**, farbig Perkal, gefütterte Faltenbrust mit Kragen und Klappmanschetten 4,45

Die Preise sprechen für sich!

Nur einige Beispiele:

**Preis Qualität u. Form sind vorbildlich in meiner Damenkonfektion**

- Erstmal billige Damenwäsche**
- Damen-Nachthemd**, Treppentritt & gut in Laqueis u. Suedarbeits, 1,95
- Barnier**, Reine Wolle, 2,65
- Sensationell billig**
- Frisier-Maschine**, waschereif, 4,00
- Privatdruck**, 2,00
- Handhose**, 2,45
- Unterhülle**, 2,45
- Frotteehandtücher**, 1,45
- Süßwaren**, 1,45
- 3 Schlager Damenhüte**
- Lisereif**, 7,00
- Kleiner Hut**, 7,00
- Frauenhut**, 7,00

- Kleid**, Mousseline in verschiedenen Mustern, 3,95
- Kleid**, Marine, fein woll. Cheviot m. Tressen, 4,00
- Kleid**, Kunstseiden Tricot, in schönen Farben bestickt u. mit bunter Tressen garniert, 6,00
- Regenmäntel**, beste Gummierung, doppel-Reine Wolle, Gabardine, reiche Tressenverzierung, Jacke ganz gef., 29,50
- Rock**, Cheviot, reine Wolle, mit Greppenfalten, 4,00
- Frauenrock**, Donegal u. andere gemusterte Stoffe, auch für starke Damen, 4,00
- Kinderkleider**, Leinen, in vielen Farben, schön gestickt u. gepaspelt für das Alter bis 4 Jahre, jede Größe, 2,25
- Kinderkleider**, Reine Wolle, Mousseline in Tapfenmuster, für das Alter bis 4 Jahre, jede Größe, 3,00
- Kasak**, Kunstseiden Tricot, farbig gepaspelt mit Buntmalerei, richtige Länge, 4,75



Kaufhaus Wilhelm

# Joseph

großgärchenstr. 1 SCHÖNEBERG Hauptstraße 163

## Kleiderstoffe u. Seide

- Schotten u. Streifen** für Blusen u. Kleider gr. Sortiment mtr. 1,25 0,95
- Donegal**, solide Qual., ca. 130 u. 140 cm breit, für Kostüme und Mäntel mtr. 2,75 1,00
- Waschseide** in aparten Streifen für Oberhemden und Blusen mtr. 1,00
- Duchesse-Seide** ca. 70 cm. breit, schwere, haltbare Qualität f. Kostüme mtr. 3,00

## Waschstoffe

- Voll-Volle**, prima Schweizer Fabrikat, weiß mtr. 1,25
- Voll-Volle**, ca. 110 cm breit, in den feinsten Musterzeichnungen mtr. 1,00
- Crepe-Marocain**, die große Mode f. Kasaks mtr. 1,45

## Aus der Gardinen-Abteilung

- Künstler-Garnitur** Tüll und Eimane 4,00
- Madras-Garnitur**, hellgrundige, schöne Muster, 5,00
- Halbstores**, Eimane mit Einsatz 1,00

## Leinen- u. Baumwollwaren

- Renforce**, feine, weiche Qualität mtr. 1,50 1,10
- Handtücher**, Gerstenkorn- u. Würfelmuster, gest. u. geb. . . . . . 0,30
- Stubenhandtücher**, in weiß Gerstenkorn und Dreil. . . . . . 0,95
- Deckbettbezüge**, aus festem Wäschestoff und Leinen . . . . . 4,00
- Bettgarnituren**, Deckbett mit 2 Klassen 9,50 6,00

## Herrn Mako-Hemden u. Beinkleider

- Imitiert, sehr preiswert 2,00, 2,05, 2,30
- Damen-Schlüpfer**, Kunstseide, in vielen Farben, 4,75, 4,25 3,00
- Damen-Schürzen**, Wienerform mit Achselb., 1,95, 1,25 0,95
- Corsetts**, moderne Formen 2,00, 2,30 1,75

# Billige Ultimo-Tage

- ### Kleiderstoffe
- Perkal für Oberhemden mit Buxen, in reicher Auswahl Meter 0,85
  - Wasch-Musseline 80cm. in d. mod. Must. in überreich. Ausw. Meter 1,10
  - Schweizer Voll-Voile eig. Neuheiten, beste Qual. Meter 3,75
  - Crêpe Marocain doppelt, in sehr feiner, u. leichter u. weiche, Meter 3,90
  - Marocain reine Wolle, doppeltbreit, in lieblichen Sommerfarben Meter 5,50
  - Seiden-Trikot 140 cm breit, viele Farben, schwarze Qualität, . . . . . Meter 5,90

- ### Baumwollwaren
- Hemdentuch mittelstark . . . . . Mtr. 48 Pt.
  - Renforcé für feine Leinwand . . . . . Mtr. 75 Pt.
  - Linon speziell für Bettwäsche . . . . . Mtr. 85 Pt.
  - Inlett sehr rot, federleicht . . . . . Mtr. 1,50
  - Hemdenflanell Max/woll . . . . . Mtr. 78 Pt.
  - Körperbarchent gute Ware . . . . . Mtr. 88 Pt.

- ### Damen-Strümpfe
- Damen-Strümpfe segl. lang, ohne Nacht Paar 45 Pt.
  - Damen-Strümpfe segl. lang, Doppelsohle, Hochferse Paar 95 Pt.
  - Damen-Strümpfe segl. lang, Mako, schwarz u. isothermisch Paar 1,45
  - Damen-Strümpfe segl. lang, Mako, Doppelsohle, Hochferse, Paar 1,75
  - Damen-Strümpfe segl. lang, Max-Helldorfer mod. Strümpfen Paar 1,95
  - Damen-Strümpfe Knetsch, mit Nacht, moderne Farben, Paar 2,85

- ### Herrn-Socken
- Herrn-Socken Baumwolle, schwarz und farbig Paar 38 Pt.
  - Herrn-Socken kräftige Baumwolle, grau und farbig Paar 45 Pt.
  - Schweißsocken wollgemischt, grau, normalfarbig Paar 95 Pt.
  - Herrn-Socken Mako farb. gestreift, dopp. Sohle, Hochferse, Paar 95 Pt.
  - Herrn-Socken Helldorfer, gestreift, grau und beige Paar 1,45
  - Herrn-Socken Helldorfer, schwarz und farbig Paar 1,95

- ### Trikotagen
- Mako-Hemden in Halbleinwand, gute Qualität für Herren, 2,65
  - Einsatz-Hemden f. Herren, weiß oder gefärbt, 2,95
  - Sporthemden f. Herr, Zipfeln, sehr mod. Krag f. Herren Jacke u. Halbleinwand, best 3,95
  - Garnituren für Damen, mit schmalen Träg 95 Pt.

- ### Herrn-Artikel
- Filzhüte mod. Formen . . . . . 3,95
  - Oberhemden farbig, mit wwei Kragen . . . . . 5,95
  - Oberhemden Ersatz, mit Kragen, farbig 1,75
  - Gummihosenträger mit Lederpolle Paar 95 Pt.
  - Leder-Sportgürtel 95 Pt.

- ### Hauswäsche
- Drellhandtuch gestickt und geb. . . . . 87 Pt.
  - Gerstenkorntuch schwarze Qual. Mtr. 78 Pt.
  - Frotteierhandtuch 45 x 100 Stück 1,50
  - Jacquardtischtuch wasch. mtr. 3,75
  - Gartentischdecke best. gewebt 3,75

- ### Bettwäsche
- Bettbezug weiß, aus gutem Wäschestoff . . . . . 4,95
  - Kissen dazu passend . . . . . 1,35
  - Kissenbezug mit Langohr . 1,95
  - Laken 140x200, kräftig . . . . . 2,95
  - Laken in Dornis . . . . . 4,75

- ### Damen-Putz
- Kunstseid Mütze mit Paapen 1,95
  - Matrosenhut . . . . . 2,95
  - Damenhut kl. angesetzt, Fern. mit Band u. Blümen 7,95
  - Damenhut Jugendliche Glocke mit Band u. Blümen 10,50
  - Damenhut klein, hoch, Strohhut mit Bandgarn 12,50

- ### Schuhwaren
- Lack-Halbschuhe f. Damen, mod. Form 13,50
  - Lack-Spange für Damen, moderne Form 10,50
  - Damen-Spange braune, sehr Cheviot, L. XV. Ab. 12,50
  - Dam-Lack-Spange f. Herren, mod. 14,50
  - Kinder-Halbschuhe braune, Cheviot 21/25 3,95

- ### Damen-Wäsche
- Damen-Hemd in guter Ausführung . . . . . 1,95
  - Damen-Beinkleid affen und gestickt . . . . . 1,95
  - Prinzessrock guter Wäschestoff 2,95
  - Nachthemd für Damen, mit abbeur. Stickerei 3,95
  - Dam-Untertaille Jumper-Form 95 Pt.

- ### Gardinen
- Madras zu Künstler-Gardinen, waschbar, 100 cm br. Mtr. 2,25
  - Künstler-Gardinen weiß, 3 Sohlen 1 Querband, 3,95
  - Künstl.-Gardinen Eimane mit Eis 5,25
  - Bettdecke über 3 Betten, engl. Tüll, hoch-bee Muster 7,95
  - Stores Eimane mit Eimane und Velour 2,95

- ### Moderne Konfektion
- 3 Serien Jacken-Kleider aus verschiedenen Stoffen 9,75
  - 3 Serien Damen-Mäntel aus diversen Stoffen 6,75
  - 3 Serien Damen-Kleider aus reizvollsten Stoffen 7,90

im Warenhaus **Wilhelm Stein** Berlin N  
Chausseestr. 70-71